

DER TRAFFO

HERAUSGEBER:
BPO DER SED

17

20. JAHRGANG
29. April 1968

BETRIEBSZEITUNG DES TRANSFORMATORENWERKES „KARL LIEBKNECHT“



MMM ein Erfolg

20 Prozent aller TRO-Jugendlichen beteiligt
Volkswirtschaftlicher Nutzen etwa 500 000 Mark
Beste Exponate werden prämiert

Am 22. und 23. April wurde in den einzelnen Betriebsteilen die MMM eröffnet. An der erstmalig in unserem Werk auf Betriebsteilebene durchgeführten MMM beteiligten sich 20 Prozent der Jugendlichen unseres Werkes. Nach ersten Berechnungen beträgt der volkswirtschaftliche Nutzen der ausgestellten Exponate etwa 500 000 Mark. Die 90 Ausstellungsstücke zeugen überall von der großen Initiative der Jugendlichen bei der Lösung der ihnen gestellten Aufgaben.

„Die MMM ist ein echter Erfolg in der Arbeit mit den Jugendlichen und zeigt, daß die Jugend immer bewußter die Leitungs- und Fertigungsprobleme in die Hand zu nehmen versteht.“ Das erklärte Werkdirektor

Genosse Wunderlich bei der Eröffnung der MMM in O. (siehe unser Foto).

Die besten Exponate wurden am Ende vergangener Woche ausgezeichnet. Wir stellen einige davon in den kommenden Ausgaben vor. Bis zur Betriebsmesse im Juni bleibt für unsere Jugendlichen noch einiges zu tun. Bei einigen Exponaten fehlt noch der exakte Nutzennachweis u. ä. Bis zur Betriebsmesse soll möglichst alles für eine Kollektivschau vorbereitet sein. Näheres über die MMM lesen Sie auf den Seiten 4 und 5.

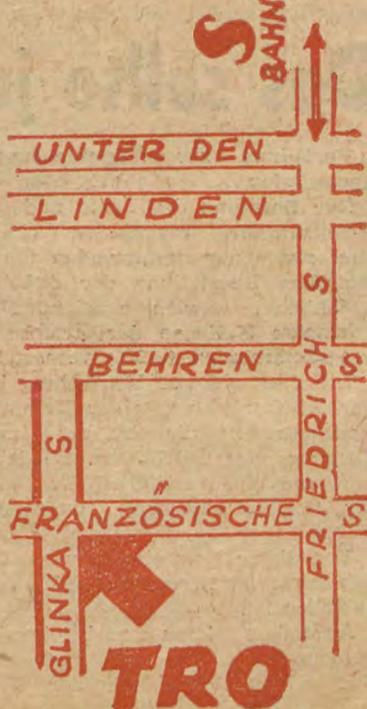


Unser Bekenntnis

Der 1. Mai 1968 muß auch in diesem Jahr ein weiteres Bekenntnis der Verbundenheit zu unserer Republik werden. Deshalb rufen wir alle TROjaner auf, geschlossen an der Maidemonstration teilzunehmen. Wir dokumentieren damit gleichzeitig unsere Solidarität mit allen um ihre Freiheit ringenden Völkern, besonders mit dem kämpfenden Brudervolk Vietnams.

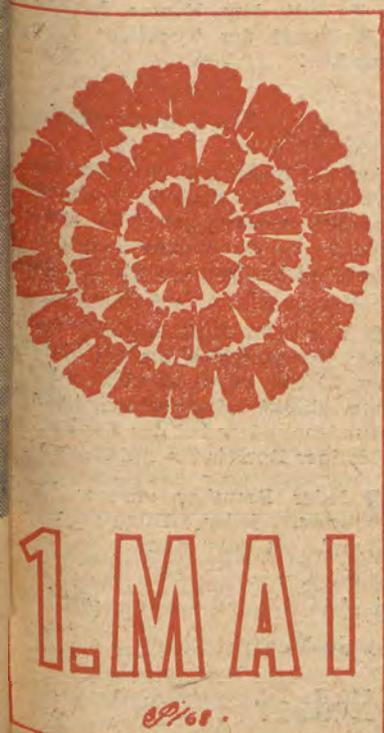
Die Kollegen des sozialistischen Kollektivs „Erwin Nöldner“, Rummelsburg

TRO trifft sich um 9.35 Uhr an der Französischen Straße, Ecke Glinkastraße. Fahrverbindung: S-Bahn bis Friedrichstraße, U-Bahn bis Stadtmitte oder Thälmannplatz.



Kollege Baumert, Leiter von LQ, Bach, zur Auszeichnung des Kollektivs von LQO/Pr. mit dem Staatstitel

Wir stehen hinter der Politik der SED



1. MAI
Du bist ein Tag wie Blüten rein,
ein Tag wie herber, alter Wein,
ein Tag, da Mann und Weib und Kind im großen Zug vereinigt sind,
der sich durchs Häusermeer bewegt
ein Tag, der viele Tage trägt,
ein Tag, an dem die Knospe springt,
ein Tag, der tausend Lieder singt —
ein Lied von Not und Bitterkeit,
ein Lied von einer bessern Zeit
ein Lied von Kampf und Widerstand,
ein Lied vom freien Vaterland,
ein Lied vom schon errungenen Sieg,
der aus vergangenen Maien stieg,
ein Lied vom Glück für jedermann,
ein Lied, das keiner töten kann,
nicht durch Gewalt und nicht durch List,
weil es das Lied des Lebens ist.
Du bist ein Tag wie Blüten rein,
ein Tag wie herber, alter Wein,
ein Tag voll Licht, ein Freudentag,
ein Tag wie Glut und Hammerschlag.



Neue Bauform der Niederspannungssteuerung für den Leistungsschalter D3AF6 dem Kunden vorgestellt

Am 8. April 1968 konnte unserem Hauptabnehmer, dem VEB Verbundnetz, das erste Muster der neuen Niederspannungssteuerung vorgestellt werden.

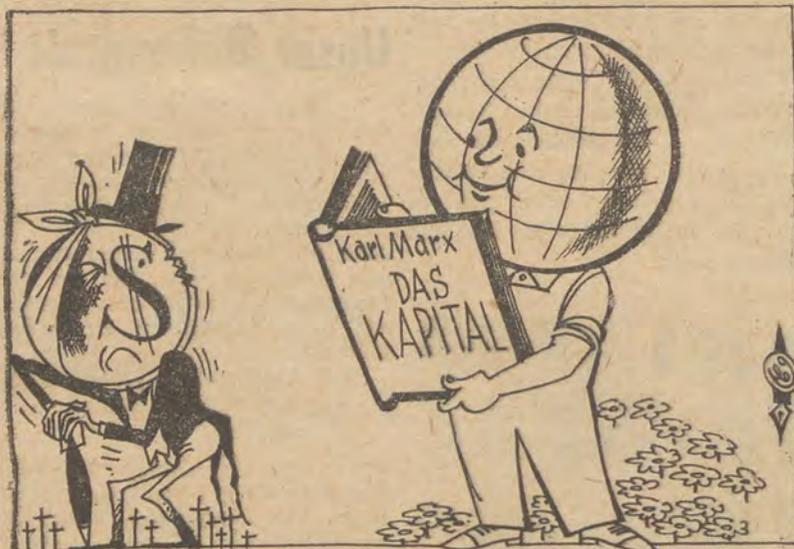
Die zur Zeit gefertigte Niederspannungssteuerung besteht aus einer großen Anzahl von Bauelementen, die auf zwei Tafeln (Armaturen- und Relais-tafel) untergebracht sind. Die Verbindung beider Tafeln muß auf der Baustelle vorgenommen werden. Der Export in die Klimazone THAI war bisher nicht möglich.

Im Rahmen der F- und E-Themen „Weiterentwicklung der D3AF6“ und „Exportfähigkeit in Klima THAI“ wurde unter Ein-

beziehung der Verbraucher, Steuerer sowie in Auswertung von Betriebserfahrungen und Einsatz neuer Bauelemente die Baugruppe als selbständige Einheit neu gestaltet.

Die neue Bauform beinhaltet die Voraussetzung für die Exportfähigkeit (THAI) der Leistungsschalter D3AF6, gestattet den Einsatz der Distanzrelais RD 310, reduziert den Einzelteilaufwand erheblich, läßt die Baudurchführung SW 3 entfallen und verbessert den Schutzgrad von IP 10 auf IP 50.

Die Einführung in die Fertigung ist zum III. Quartal 1969 vorgesehen. **Mäkelburg, FTK I**



Das ist das einzige Kapital, welches die Zukunft der Welt bestimmt

Das sollte jeder beachten (II)

Vorladung zur Ärzteberatungskommission

Zur Beratung der Ärzte und der arbeitsunfähig erkrankten Kollegen sowie zur umfassenden medizinischen Beurteilung der Arbeitsunfähigkeit werden arbeitsunfähig erkrankte Kollegen der Ärzteberatungskommission (ÄBK) vorgestellt.

Die Auswahl zur Vorstellung bei der ÄBK wird von einer Kommission getroffen, die sich aus einem Vertreter der ÄBK, dem Betriebsarzt und einem Mitglied des Rates für Sozialversicherung zusammensetzt.

Von dieser Kommission wird täglich ausgewertet, wer der ÄBK vorzustellen ist.

Außerdem kann nachstehender Personenkreis bei entsprechender Begründung Vorschläge zur Vorstellung bei der ÄBK unterbreiten:

- a) der arbeitsunfähig erkrankte Kollege,
- b) der behandelnde Arzt
- c) der Betriebsarzt, auch wenn er nicht der behandelnde Arzt ist
- d) der Betriebsleiter oder ein von ihm Beauftragter in Zusammenarbeit mit der BGL/Rat für Sozialversicherung

Der schriftlichen Aufforderung zur Vorstellung bei der ÄBK ist seitens der dazu ausgewählten arbeitsunfähigen Kollegen unbedingt Folge zu leisten. Bestehen Bettlägerigkeit, Gehunfähigkeit oder sonstige gesundheitliche Gründe, die es unmöglich machen, die ÄBK aufzusuchen, so muß vom behandelnden Arzt rechtzeitig eine entsprechende schriftliche Mitteilung an die ÄBK oder den Rat für Sozialversicherung erfolgen.

Die ÄBK muß auch dann aufgesucht werden, wenn der behandelnde

lampenfieber, lampenfieber, lampenfieber, lampenfieber

Wir laden Sie ein

Wir bitten um Mitarbeit

zu der großen Sende-Veranstaltung „Lampenfieber — ein rätselvoller Theaterbesuch mit Rolf Krikow“, die der Berliner Rundfunk in Zusammenarbeit mit den Theatern unserer Hauptstadt und deren prominentesten Künstlern sowie der Anrechtszentrale der Berliner Bühnen für Sie veranstaltet.

Diese populäre Sendereihe, die bisher schon 13mal mit großem Erfolg Publikum und Künstler auf der

Bühne vereinigte und inzwischen einem interessanten Wettbewerb aller Bezirkstheater der Republik einschließlich unserer Hauptstadt wurde, soll zu einem Höhepunkt kulturellen Leben Berlins werden.

Es gilt die enge Verbundenheit unserer Bürger mit ihrem Theater zu zeigen!

Es gilt dem Namen Berlins „Weltstadt des Theaters“ Ehre machen!

Sie können dabeisein

- als Mitglieder einer fünfköpfigen Besuchermansschaft, die mit hervorragendem Theaterwissen über die Spielpläne der letzten drei Jahre auf der Bühne bestehen muß,

- als Teilnehmer der Ersatzmannschaft, die, am Abend der Veranstaltung aus dem Publikum gewählt, unsere Spielmansschaft unterstützen wird,

- als Besucher der Sende-Veranstaltung und Mitrater im großen Theaterwissenstoto,

- durch Werbung von neuen Anrechtsbesuchern, denn jedes neue

Sie können gewinnen

Anrecht bringt nicht nur Berlin Punkte im großen Theaterwettbewerb, sondern berechtigt zur Teilnahme an der großen Tombola, wertvollste Gewinne für Sie beinhaltet,

- Wer nicht die Möglichkeit hat, der Veranstaltung am 21. Mai um 20 Uhr in der Deutschen Staatsoper direkt teilzunehmen, kann Rundfunkhörer bei der Sendung Berliner Rundfunks „mitfiebert“

- Jeder Besucher unserer Veranstaltung, jeder Bürger unserer Hauptstadt kann also

mitarbeiten

dabeisein

bei unserer großen Sende-Veranstaltung

Lampenfieber

Jede Werbeabteilung der Berliner Theater und die Anrechtszentrale der Berliner Bühnen nehmen gern Ihre Vorschläge, Fragen und Neuabschlüsse von Anrechten entgegen.

Jede Werbeabteilung der Theater und die Anrechtszentrale der Berliner Bühnen halten ab sofort Anrechtsverträge mit der Aufschrift „Lampenfieber“ für Sie bereit, die zum Erhalt von Losen für die Tombola berechtigen. Für jeden neu gewonnenen An-

rechtsbesucher erhält der Werber ein Los.

Meldungen zur Teilnahme der Besuchermansschaft können ab sofort an den Berliner Rundfunk, Musikabteilung, Kennwort: „Lampenfieber“, 116 Berlin, Nalepastr. 18 (Telefon: 63 11 21) gerichtet werden.

Der Vorverkauf für die Veranstaltung in der Deutschen Staatsoper begann am 20. April 1968. Bestellungen nimmt Deutsche Staatsoper sowie Anrechtszentrale der Berliner Bühnen entgegen.

TROjaner

Bestimmt seid auch Ihr daran interessiert, daß Berlin recht Punkte und damit Siegerchancen erhält. Der Vorsprung der anderen Städte ist groß.

Jedes neue Anrecht bringt Punkte für Berlin.

Alle Brigaden, Kollektive und besonders unsere Jugendbrigaden, deren Wettbewerbsverträge regelmäßige Theaterbesuche vorsehen, sollten schon morgen ein Anrecht schließen. Sie erweitern damit Wissen um unsere Theaterspiele und spielen gleichzeitig bei „Lampenfieber“ mit.

Die Kollegin Koppe, WV, Appellat, berät Euch gern und nimmt die Anrechtsverträge entgegen.

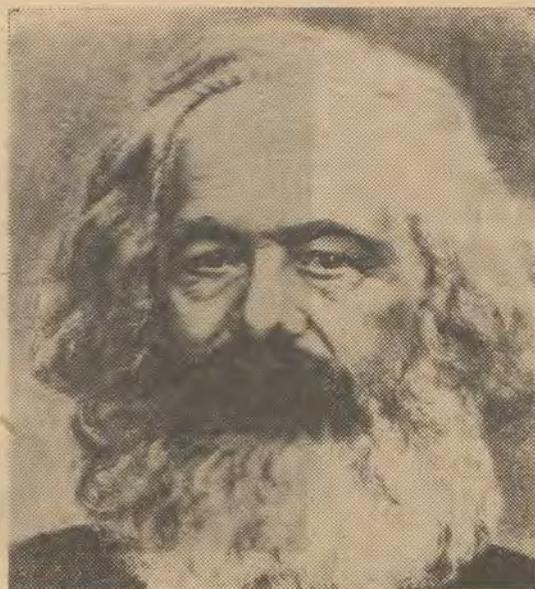
Marquardt
Rat für Sozialversicherung

Berichtigung

Brigadier der Transportbrigade „Julian Grimau“ ist Wolfgang Behrendt und nicht Adolf Peschke, wie wir im TRAFO Nr. 15, Seite 6, irrtümlicherweise berichteten.

ZUM 150. GEBURTSTAG VON KARL MARX

Die Lehre von Marx ist allmächtig, weil sie wahr ist



Am 5. Mai 1968 jährt sich zum 150. Male der Geburtstag von Karl Marx — des Begründers des wissenschaftlichen Sozialismus, des großen Führers unseres Volkes und genialen Führers der internationalen Arbeiterbewegung.

„Sein Name wird durch die Jahrhunderte fortleben und so auch sein Werk.“ Noch ist kein Jahrhundert vergangen, seit Friedrich Engels diese Worte am Grabe seines Freundes und Kampfgefährten Karl Marx prophe-

von Dr. Rudi Dix, Bildungsstätte

... und doch hat der Verlauf der Weltgeschichte schon heute diese Voraussage überzeugend bestätigt.

Geleitet von den Ideen der von Karl Marx gemeinsam mit Friedrich Engels begründeten und von W. I. Lenin weiterentwickelten Theorie des wissenschaftlichen Sozialismus, haben die Völker unter Führung ihrer marxistisch-leninistischen Parteien gewaltige Siege im Kampf gegen Imperialismus und Krieg, für Frieden, Demokratie, nationale Unabhängigkeit und Sozialismus errungen.

Weltgeschichtliche Bestätigung

Die Richtigkeit und Wahrhaftigkeit der Ideen des Marxismus-Leninismus sind erstmalig in der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution ihre Bestätigung. Geführt von der Kommunistischen Partei, die die marxistisch-leninistische Theorie als zuverlässigen Kompaß besitzt, hat das Sowjetvolk erfolgreich den Sozialismus errichtet und ist in die Periode des Aufbaus des Kommunismus eingetreten.

Auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus entstand das sozialistische Weltsystem — die größte Errungenschaft der internationalen Arbeiterbewegung, entwickelte sich die kommunistische Weltbewegung, die einflussreichste politische Kraft unserer Zeit.

Seit mehr als 120 Jahren, das heißt seit der Geburtsstunde des wissenschaftlichen Sozialismus, versucht die Reaktion in Gestalt preußischer Junker, profitieriger Großbourgeois, faschistischer Ostlandritter, westdeutscher Militaristen und Neofaschisten durch Terror und Zwang, durch Feuer und Schwert den Marxismus zu bekämpfen, totzuschweigen und auszurotten. Seit den Tagen Metterichs und Bismarcks, besonders aber seitdem die Arbeiterklasse Rußlands durch die Große Sozialistische Oktoberrevolution eine staatliche Basis des Marxismus schuf, werden die

bürgerlichen „Kritiker“ nicht müde, Marx in der übelsten Weise zu schmähnen und zu verfälschen.

Aber während die „Marx-Töter“ kommen und gehen, behielt der Marxismus seine Lebenskraft und bestätigt sie tagtäglich aufs neue. Seine Unbesiegbarkeit ergibt sich aus der Unbesiegbarkeit der Arbeiterklasse. Die von den Ideologien der Ausbeutergesellschaft nicht nur einmal totgesagt, bestenfalls aber für museumsreif erklärten Ideen von Marx, Engels und Lenin, bestimmen heute den Lauf der Weltgeschichte, erfassen immer neue Millionen von Kämpfern für die edle Sache des Sozialismus, der Demokratie und des Friedens auf unserem Planeten.

Die DDR beweist die Richtigkeit

Es war den Begründern des wissenschaftlichen Sozialismus, Karl Marx und Friedrich Engels nicht vergönnt, die Ziele ihres Kampfes in ihrem Vaterland verwirklicht zu sehen. Doch dank des Kampfes der von der marxistisch-leninistischen Partei geführten deutschen Arbeiterklasse setzte sich die von ihnen erkannte und begründete gesetzmäßige historische Entwicklung auch in Deutschland durch.

Die erfolgreiche Verwirklichung der großen Ideen des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik ist die schönste Ehrung für Karl Marx und konsequente Erfüllung seines Vermächtnisses.

Die Deutsche Demokratische Republik bestätigt die Feststellung des kommunistischen Manifestes, daß nur dann die Demokratie gesichert und der Sozialismus errichtet werden kann, wenn die Arbeiterklasse

im Bunde mit allen Werktätigen die politische Macht fest in ihre Hände nimmt und die Produktionsmittel in gesellschaftliches Eigentum überführt.

Die Deutsche Demokratische Republik bekräftigt die Erkenntnisse von Marx und Engels, daß die Arbeiterklasse diese Aufgabe nur erfüllen kann, wenn sie einheitlich und geschlossen auftritt und von einer revolutionären, von den Prinzipien des wissenschaftlichen Sozialismus ausgehenden Klassenpartei geführt wird.

Die Deutsche Demokratische Republik beweist überzeugend, wie sehr Marx und Engels recht hatten, daß die Beseitigung der kapitalistischen Ausbeutung gewaltige schöpferische Kräfte der Werktätigen freisetzt und den Weg bahnt, um einen neuen sozialistischen Menschen und eine neue sozialistische Menschengemeinschaft herauszubilden.

Die Deutsche Demokratische Republik bestätigt die Voraussagen der Begründer des wissenschaftlichen Sozialismus, daß mit der Selbstbefreiung des Proletariats auch alle anderen Werktätigen von kapitalistischer Ausbeutung und Unterdrückung befreit und zu Bundesgenossen der Arbeiterklasse beim Aufbau des Sozialismus werden, daß der Sozialismus allen Menschen eine gesicherte Perspektive eröffnet.

Es kann deshalb auch nicht verwundern, daß die Ideologen des Imperialismus besonders scharfe Attacken gegen die These von der historischen Mission der Arbeiterklasse und der führenden Rolle der marxistisch-leninistischen Partei reiten. Doch alle lautstarken Behauptungen, daß der Marxismus veraltet, als Ge-

sellschaftsordnung untauglich sei, vermögen nicht die Tatsachen aus der Welt zu schaffen, daß sich in Westdeutschland die Klassegegensätze unaufhörlich zuspitzen, daß die Expansionspolitik des westdeutschen Imperialismus den Widerstand immer größerer Bevölkerungsteile hervorruft und besonders der Arbeiterklasse die Aktualität der marxischen Lehren an Hand der eigenen Praxis überzeugend vor Augen führt.

Die Ideen von Karl Marx und die Entwicklung zum Sozialismus werden auch um Westdeutschland keinen Bogen machen. Dies um so weniger, als für Westdeutschland die sozialistische Zukunft bereits nebenaan wohnt, und die Deutsche Demokratische Republik den westdeutschen Werktätigen immer stärker zu der Erkenntnis verhilft, daß die Lehre von Marx allmächtig ist, weil sie wahr ist.

1844 hatte Marx geschrieben, daß „der Mensch das höchste Wesen für den Menschen“ ist, es folglich „alle Verhältnisse umzuwerfen“ gilt, in denen der Mensch „ein erniedrigtes, ein geknechtetes, ein verstoßenes, ein verächtliches Wesen ist“. Heute übt seine Lehre auf alle Völker der Erde Einfluß aus. Wie eine Mahnung klingen die Worte im Statut der Weltgesundheitsorganisation: „Die Regierungen tragen die Verantwortung für die Gesundheit der Völker.“ In unserer neuen, sozialistischen Verfassung erhält dieser Gedanke seinen staatsrechtlichen Ausdruck mit den Worten:

„Jeder Bürger der Deutschen Demokratischen Republik hat das Recht auf Schutz seiner Gesundheit und seiner Arbeitskraft.“

Klubnotizen

Einladung zur Reise ins Land der Samoware

Wir feiern unseren 8. Mai weiter, auch wenn wir uns am Tag in den Produktionshallen wie an jedem anderen Tag einfinden.

Wir, das Klubhaus, laden alle Kolleginnen und Kollegen ein, an einer Reise teilzunehmen. Unter dem Motto: „Wenn der Samowar singt...“ wollen wir auf eine weite Fahrt gehen.

Mit Lied, Wort und einem echten Wodka wollen wir uns zu einem

Teinachmittag im Klubhaus treffen.

Alle Freunde des Sowjetvolkes sind herzlich eingeladen, am 8. Mai um 15.30 Uhr im Klubhaus die Reise zu beginnen. Das Doppelquartett des großen Chores vom Staatlichen Rundfunkkomitee hat die Reiseleitung übernommen.

Der Vorsitzende der Betriebsgruppe der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, Kollege Dr. Markusch, wird einen Toast auf

diesen Tag der Befreiung aussprechen, und das Tanz-Trio aus Rummelsburg wird unseren Kolleginnen und Kollegen zum Tanz aufspielen.

Damit noch nicht genug. Unsere Gastronomie wird ein paar Spezialitäten der russischen Küche bereithalten.

Also Kollegen: Schnell notiert, am 8. Mai um 15.30 Uhr: Treffpunkt im Klubhaus! Und nun gute Fahrt!

Der Klubhausleiter

MESSE



MEISTER



MORGEN



Kollegin Lucie Schulz eine Anerkennung für ihre hervorragende Unterstützung und Vorbereitung der MMM.

Bei der Eröffnung der MMM in F zerschnitt Genosse Wunderlich das symbolische Band. Das trennende Band fiel und gab den Weg frei zur Ausstellung der jungen Meister und Beherrscher der Produktionsstätten von morgen.

Im übertragenen Sinne gibt es in unserem Werk noch viele solcher trennenden Bänder zu zerschneiden. Besonders die Leiter sollten aus dieser Ausstellung die Erkenntnis ziehen, wenn die Jugend in Verbindung mit der staatlichen Leitung echte Aufgaben übertragen bekommt, dann tut sich auch etwas.

Aber auch die gesellschaftlichen Organisationen, vor allen Dingen die FDJ, sollten diese MMM gründlich auswerten. Die bestehende Aktivität zu neuen und höheren Aufgaben hinlenken, das sollte mit an erster Stelle stehen.

Neben der Ausstellung der Exponate gab es ein vielfältiges Programm zu den Betriebsmessen: In R zum Beispiel, am Tage der Eröffnung einen Empfang der Betriebsleitung für alle an der MMM beteiligten Kollegen. Zwei Tage später fand eine Sitzung des Jugendbeirates beim Werkdirektor mit anschließender Besichtigung des Jugendobjektes Stufenschalterbau statt. Am Donnerstag wurden auf der Jugendneuererkonferenz in R die nächsten Aufgaben beraten. Und am Sonntag trafen sich die Rummelsburger zu einem großen Jugendball im Klubhaus. Die besten Exponate und die aktivsten Mitarbeiter wurden hier geehrt. Wir gratulieren besonders dem Genossen Dieter Ostertag zu seiner Auszeichnung als Aktivist.

Ein schöner Erfolg waren diese Betriebsmessen, der nicht zuletzt durch die aktive und kontinuierliche Arbeit des Jugendbeirates beim Werkdirektor zustande kam. Noch fehlt bei so manchem der Exponate eine exakte Nutzenberechnung oder ein anderer Ausweis. Bis zum Juni, wenn sich die Exponate ein Stelldicheln auf der Betriebsmesse geben, werden diese Schönheitsfehler jedoch ausgebügelt sein.

R. M.



Das Jugendaktiv Sondermaschinenbau zeigt ein Getriebe für Mehrspindelbohrmaschinen (Bild oben), während wir auf unserem unteren Foto die überbetriebliche Arbeitsgemeinschaft zur Überprüfung und Verallgemeinerung des Fließpreßverfahrens in den Betrieben der VVB vorstellen.



Gleich links oben der sympathische junge Mann, das ist Jürgen Janetzki. Er erläutert das Exponat: Einrichtung zum Reiben der Lager an Druckluftantrieben, welches vom Kollektiv Horn/Plank entwickelt wurde. Von ihm gäbe es genausoviel zu berichten wie von Karl-Heinz Schoele (mittleres Bild), dessen Neu-

mir recht geben: solch eine W zu treffen ist fast unmöglich. Erstmals wurde eine MMM TRO auf Betriebsteilebene er Und — wie sich zeigt — mit zeichnetem Erfolg. Gegenüber Vorjahr wurde das Fünffach Exponaten gezeigt, und viermal so viele Jugendliche wie 1967 beteiligten sich an den Vorbereitungen. Es ist nicht etwa Zahlenhascherei, sondern es zeigt, daß die TRO-Jugendgezeigten Stücken werden werden, daß sich die Mitglieder der Jugendobjekte Stufenschalterbau Mtr einmal zusammenfinden ihre Erfahrungen miteinander tauschen. Gewinnen würde vor allem unser Betrieb bei solch einer Zusammenkunft.

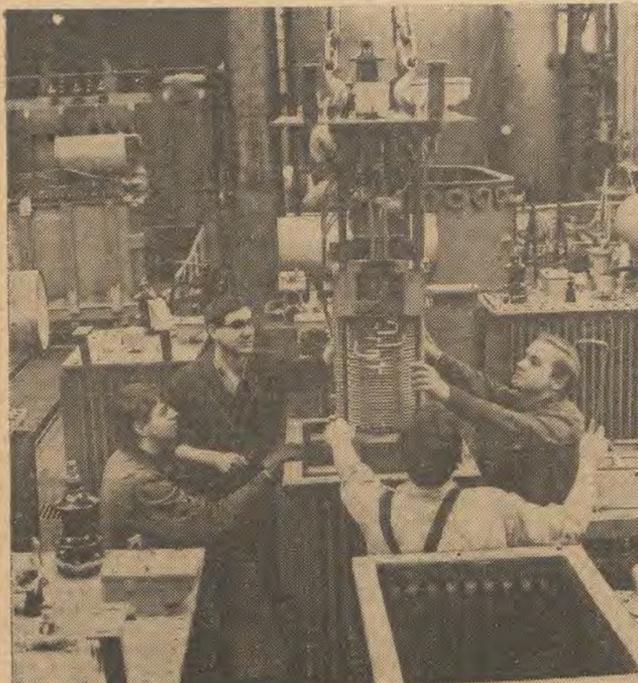
Das Jugendobjekt Mitteltrafo-bau entwickelte sich zum Initiator und Organisator der technischen Gestaltung der Arbeitsplätze. In Mtr nehmen aus drei Brigaden 16 Jugendliche an dieser Aufgabe teil. Nutzen: 15 000 Mark.

entwicklung und Konstruktion eines Gleichstromwandlers einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 50 000 Mark erbringt. Unser drittes oberes Bild zeigt den besten jugendlichen Neuerer von 1967, Dieter Kolling aus R. Einen Nutzen von 10 000 Mark erbrachten seine Neuerervorschläge im vergangenen Jahr.

Das ist keine geschickte, vielleicht noch nicht einmal eine richtige Auswahl und soll keine Wertung von Leistungen darstellen. Wer die MMM-Ausstellungen in den einzelnen Betriebsteilen gesehen hat, wird

Die MMM der Betriebsteile von der Richtigkeit der Best unserer Partei, der Jugend Verantwortung zu geben.

Da ist zum Beispiel die K ma ßnahme am Verteiler des Rechen schaltkopfes D3AF6. Hinter schwerfälligen Bezeichnung ver sich eine tolle Sache. Klug über Vorstellungen der Ingenieure run Belke, FTK, des Ingenieur Helmut Kuntsch, FTK, und Schlossers Jürgen Maitan an sen 24 Einzelteile einfach überlegen werden, ohne daß die Qualität einträchtigt wird. Die Vorteile



Klaus Warnstaedt entwickelte Kraftmeßzeuge zur Federkraftbestimmung an Wähler, Wender und Ruhestromkontakten der Stufenschalter. Nutzen: 280 Mark.

Fotos: Fey, Rehausen



Harald Hürdler ist Maschinenbauerlehrling, Jungaktivist und Träger der silbernen und bronzenen Medaille des Berufswettbewerbes. Unser Foto zeigt sein Exponat: Schnellspannvorrichtungen für das Bohren von Werkstücken.



Das sind Mitglieder der Brigade Ktz mit ihrem Exponat: Absicht für LKW- und Anhänger. Nutzen: 5697 Mark.



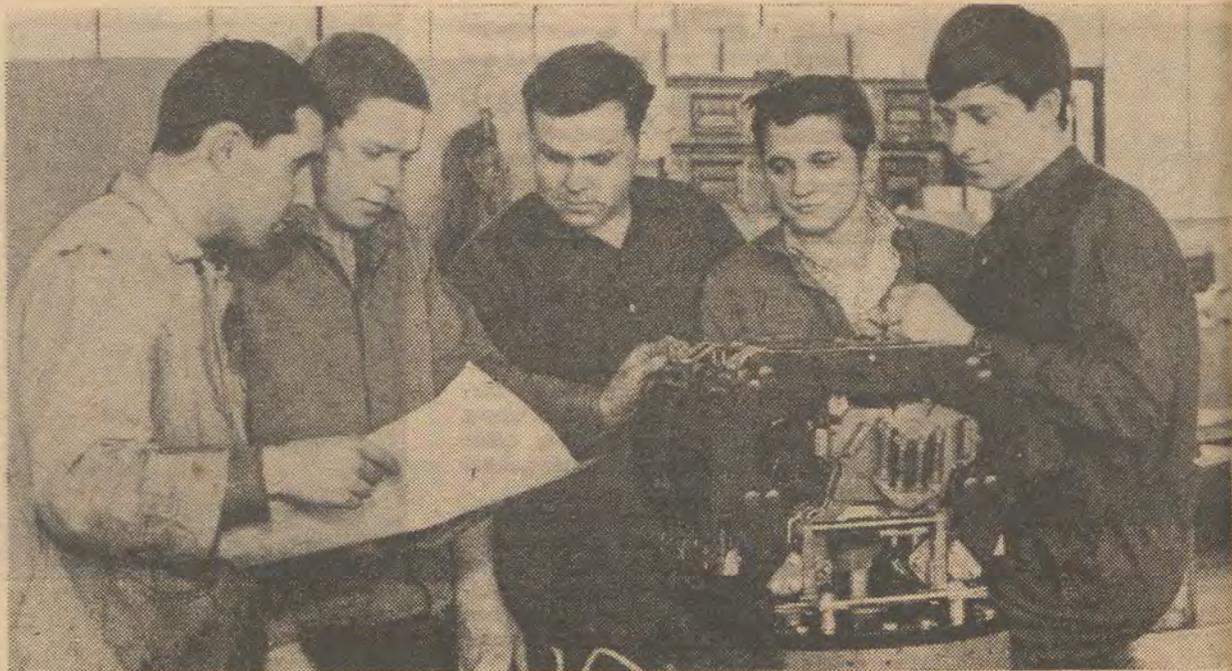
Die Rationalisierung der Fertigung von Leistungskontraktionen am D3AF6, mit der die Kollegen Helmut Kuntsch und Rudolf Fischer beschäftigt sind, erbrachte bisher einen Nutzen von 63 950 Mark.



Der Lehrmeister Gerhard Ulbrich ist Aktivist. Er besitzt große Erfahrungen auf dem Gebiet der Metallbearbeitung und der Pädagogik. Ständig führt er die Jugendlichen an Neuerungen heran und beteiligt sich aktiv an der MMM.

Neue Maßstäbe

Die Weiterentwicklung der Berufsausbildung



Der Heranbildung eines klassenbewußten und qualifizierten Facharbeiternachwuchses haben Partei und Regierung seit dem Bestehen unserer Republik große Aufmerksamkeit geschenkt. Sie war stets eine Grundlage der gesamten Jugendpolitik und zugleich Voraussetzung für die jährliche Steigerung der Qualität und des Umfangs der Produktion unserer Republik. Wir alle haben daran mitgewirkt, und so mancher junge Mensch, vor Jahren noch selbst Schüler und Lehrling, ist heute erfolgreicher Erzieher und Mitgestalter unserer Produktionsprozesse.

Veränderungen in der Struktur der Volkswirtschaft, der wissenschaftlich-technischen Gestaltung der

weil schon allein die Dauer der Ausbildungszeiten eine langfristige Vorausschau erzwingt.

Es ist zum Beispiel notwendig, aus der Sicht des Jahres 1980 einzuschätzen, ob die gegenwärtig vorhandene Facharbeiterstruktur den wissenschaftlich-technischen Anforderungen genügen wird, ob andere neue Berufsgruppen in den Vordergrund rücken müssen und dafür traditionelle zurücktreten oder ganz verschwinden. Die Ausbildung von Facharbeitern läßt sich nicht von heute auf morgen umstellen, sie verlangt eine langfristige Vorbereitung.

Gleiches gilt für die Vorausbestimmung der Fachrichtungen, in denen unsere Kolleginnen und Kollegen künftig im Direkt-, Fern- oder

getragen wurden, müssen künftig von jedem Betrieb selbst getragen werden. Das verlangt sorgfältige Vorarbeiten, um notwendige Investitionen und andere Aufwendungen mit der Arbeitskräfte- und Kaderentwicklung unseres Werkes in Übereinstimmung zu halten.

Natürlich beschäftigen uns auch Fragen der klassenmäßigen Erziehung unserer künftigen Facharbeiter. Wir alle, voran die Lehrer und Erzieher, tragen dafür gemeinsam die Verantwortung. Das ist nur eine Auswahl von Problemen und Fragen, die von der Entwicklung unseres Werkes aufgeworfen werden. Ihre Beantwortung setzt kluge Auswertung der bisherigen Erfahrungen und ein gut koordiniertes Zusammenwirken aller Kräfte voraus.

Um das zu erreichen, werden wir Anfang Mai eine Konferenz zu Fragen der Berufsausbildung in unserem Werk durchführen, um alle Erfahrungen wirksam in richtige Maß-

Zur MMM stellen die jungen Kollegen Hans Dieter Schneider, Rainer Model, Detlef Lindhammer, Hartmut Schüler und Helmut Radischad vom Jugendobjekt Stufenschalterbau diesen Lastumschalter 220 A aus. Foto: Fey

nahmen zu ihrer Weiterentwicklung umzusetzen.

Das gründliche Studium der „Grundsätze...“, die in der Tagespresse vom 4. April 1968 veröffentlicht sind, ist Bedingung für das Gelingen dieser Konferenz und für die Steigerung der Qualität unserer Bildungsprozesse insgesamt.

Friedrich, Direktor für Kader und Berufsausbildung

Kolleginnen und Kollegen, wie ist Eure Meinung zu den Grundsätzen für die Weiterentwicklung der Berufsausbildung als Bestandteil des einheitlichen sozialistischen Bildungssystems?

Produktion und seiner Technologie können an der Berufsausbildung nicht vorübergehen. Die notwendigen Schritte zu ihrer Weiterentwicklung sind in „Grundsätzen für die Weiterentwicklung der Berufsausbildung als Bestandteil des einheitlichen, sozialistischen Bildungssystems“ enthalten, deren Entwurf seit dem 4. April 1968 allen Werkträgern zur Diskussion vorliegt.

Auch in unserem Werk ist im Zusammenhang mit seiner Stabilisierung die Lösung einer Reihe von Aufgaben zur Verbesserung der Grundlagen der Aus- und Weiterbildung dringend notwendig.

Ihre Lösung kann in der Regel nur durch Einbeziehung von Prognoseentscheidungen wirklich gültig sein,

Abendstudium studieren sollen. Sie kann und darf nicht allein aus den persönlichen Wünschen der Mitarbeiter erwachsen, sie muß den Entwicklungsbedingungen des Werkes entsprechen. Um diese Vorausbestimmung zu ermöglichen, müssen die notwendige Zusammensetzung, der Anteil der Hoch- und Fachschulkader nach Wissenschaftsgebieten und andere Fragen hinreichend geklärt sein.

Auch bildungsökonomische Überlegungen sind in Zukunft von größerer Bedeutung. Die Ausbildung wird teurer, die Modernisierung der Ausbildungsmethoden z. B. durch die Betriebsmeß-, Steuer- und Regeltechnik verlangt größere Investitionen, Feile und Schraubstock genügen schon lange nicht mehr. Die Kosten dafür, die bisher vom Staatshaushalt

Geplante Kaderpolitik

Es ist noch gar nicht lange her, da diskutierten wir ein wesentliches staatliches Dokument: unsere neue sozialistische Verfassung. Das Prinzip der sozialistischen Demokratie beweist sich einmal mehr, indem nunmehr wiederum ein staatliches Dokument zur öffentlichen Diskussion gestellt wird: nämlich die Grundsätze für die Weiterentwicklung der Berufsausbildung als Bestandteil des einheitlichen sozialistischen Bildungssystems.

Der Forderung des VII. Parteitag, Inhalt und Methoden der Berufsausbildung mit der wissenschaftlich-technischen Revolution in Einklang zu bringen, wird damit der Weg geebnet.

Auch für die Erwachsenenqualifizierung ergeben sich daraus einige wichtige Schlussfolgerungen, die insbesondere im fünften Abschnitt: „die Verantwortung der Betriebe und Kombinate für die Planung und Leitung der Berufsausbildung“, genannt sind. Es heißt dort u. a.: „Für die Leiter der Betriebe... ergibt sich die Forderung..., die Weiterbildung der Facharbeiter und die Qualifizierung der Ungelernten und Angelernten zu Facharbeitern als festen Bestandteil in ihre Leitungstätigkeit einzubeziehen.“

Es gibt in unserem Betrieb beson-

ders bei den Meistern immer noch Meinungen, daß die Kollegen für ihre Tätigkeit eine genügende Ausbildung besitzen und durch eine Weiterqualifizierung auf ihrem Arbeitsplatz nicht mehr eingesetzt werden können. Der ewige Schrei nach Hilfskräften und der ungenügende wissenschaftlich-technische Vorlauf zeigen eben einen ernsthaften Widerspruch zu Bildungsaufgaben auf.

In dem Entwurf wird deshalb auch richtig formuliert: „Bei Entscheidungen über den wissenschaftlich-technischen Höchststand, die Entwicklung der Erzeugnisse und der Technologie sind zugleich die Bildungskonsequenzen festzulegen.“

Durch diese Unkontinuität in unseren Bildungsmaßnahmen verschulden wir noch viele vorhandene Potenzen: Ich denke dabei besonders an die Auslastung unserer Lehrgänge.

Eine langfristig geplante Kaderpolitik wird uns helfen, die Interessen des Betriebes mit denen unserer Mitarbeiter hinsichtlich der Erwachsenenqualifizierung in Übereinstimmung zu bringen. Das wird mit dazu beitragen, der Fluktuation vorzubeugen und insgesamt helfen, die im Entwurf vorliegenden Grundsätze durchzusetzen.

Helga Krüger

Zelte und Bungalows laden ein

Naherholung in Wernsdorf und Prenen

Durch die Einführung der 5-Tage-Arbeitswoche erhielten unsere werktätigen Menschen mehr Freizeit und dadurch die Möglichkeit für eine sinnvolle Wochenendgestaltung. Dazu hat unser Werk für alle Kolleginnen und Kollegen die Voraussetzung geschaffen, das Wochenende zur Naherholung in unseren Objekten Angerheim Wernsdorf und Ferienlager Prenen zu verleben.

In Wernsdorf stehen für die Unterbringung fünf Zelte für drei bis vier und eine Kabine für zwei Per-

Die Plätze zur Naherholung stehen in Wernsdorf für die Zeit vom 2. Mai bis 30. September 1968, in Prenen für die Zeit vom 2. Mai bis 15. Juni 1968 und vom 1. bis 30. September 1968 zur Verfügung.

Allen Kolleginnen und Kollegen können wir sehr empfehlen, von diesen Einrichtungen regen Gebrauch zu machen.

Die Anmeldungen sind an WVV 2 zu richten, wo auch weitere Auskünfte erteilt werden.

Arbeitsversorgung WVV 2 Hödtke

„Ich hab' mir diese große Welt so ganz anders vorgestellt!“



Redaktionsschluß
ist jeweils am Freitag
jeder Woche 16 Uhr.

Herzlich verabschiedet

Ausgabezeiten beachten

sonen zur Verfügung; in Prenen sind es 14 Bungalows, zwei 2-Bett- und zwei 3-Bett-Zimmer. In beiden Objekten ist je Übernachtung und Person 1,- M zu zahlen. In Prenen wird Bettwäsche gestellt, wofür eine Gebühr von 1,50 M erhoben wird. Möglichkeiten zum Kaffeebrühen sind vorhanden. Das Mittagessen kann in den im Ort befindlichen Gaststätten eingenommen werden.

In den letzten Wochen verließen langjährige Mitarbeiter das Werkkollektiv, weil sie das Rentenalter erreichten bzw. aus gesundheitlichen Gründen ihre liebgewordene Arbeit aufgeben mußten. Wir wünschen den Kollegen weiterhin alles Gute:

Gertrud Schröder, OTV; Anneliese Kopittke, OTV; Emma Prill, TRW; Hermine Brusch, KML; Max Nitzsche, OTN; Eugen Wenzel, TRW; Erich Hauke, KT; Viktor Hasuka, Mr; Gustav Stubbe, Ka; Fritz Heuer, WV; Hermann Schmohl, Ka; Paul Hanuschka, KML; Willi Mattischek, Gtr.

Um den Arbeitsablauf in der Hausverwaltung nicht ständig zu unterbrechen und den Kolleginnen und Kollegen unnötige Gänge zu ersparen, geben wir noch einmal bekannt, daß ab sofort Leih- und Materialpassierscheine nur noch montags, mittwochs und freitags in der Zeit von 14.00 Uhr bis 15.00 Uhr ausgegeben werden. Turni, WVV 1

Filmtips für Mai

Eindrucksvolle und interessante Dokumentaraufnahmen von den letzten Tagen des zweiten Weltkrieges und der Einnahme Berlins durch die siegreiche Rote Armee vermittelt der sowjetische Dokumentarfilm „Die Befreiung Berlins“. Ab 3. Mai (P 6)

Ein sehenswertes Kunstwerk, das bei den Filmfestspielen in Cannes ausgezeichnet wurde, ist der französische Farbfilm „Ein Mann und eine Frau“. Dieser fotografisch und schauspielerisch hervorragend gestaltete Film gelangt am 10. Mai zum Einsatz. (P 18)

Einen Einblick in die Lebensbedingungen arbeitender Menschen eines kapitalistischen Industrielandes erlaubt uns der belgische Film „Wechsel auf das Glück“. Dieser Film bemüht sich um eine objektive Durchdringung der äußerlichen Fassade des Alltags dieser Menschen. Ab 17. Mai (P 14)

Phantasievolle Räubereien erleben Sie in der tschechoslowakischen Kriminalkomödie „Streng geheime Premierer“. Der Chef einer Gangsterbande macht sich die Drehbücher eines Kriminalromans zum Nutzen und Verwirklichung so jeden Fall, den der Autor sich ersonnen hat. Ab 17. Mai (P 14)

Leben und Werk Ernst Buschs werden in dem Zusatzprogramm „Vorwärts die Zeit“ auf verschiedenen Ebenen vermittelt. So macht uns dieser Film mit vielen, auch weniger verbreiteten, Liedern Ernst Buschs bekannt. Ab 24. Mai (P 6)

Buchclub 65 empfiehlt

Jeden Monat ein Buch zu Vorzugspreisen

Wie liefern unseren Abonnenten jeden Monat ein Buch zu Vorzugspreisen, vierteljährlich kostenlos eine illustrierte Leserschrift, in der wir Buch und Autor vorstellen, und nach dem Bezug von zwölf Bänden ein dreizehntes Buch als Geschenk.

Die Abonnenten haben Gelegenheit, sich für relativ wenig Geld eine gute Bibliothek aufzubauen, und aus Menschen, die bisher wenig oder gar nicht zum Buch gegriffen haben, werden ständige Leser.

Wir erfüllen damit eine kulturpolitische Aufgabe, wie sie auf dem VII. Parteitag der SED und vom Staatsrat eingehend begründet wurde.

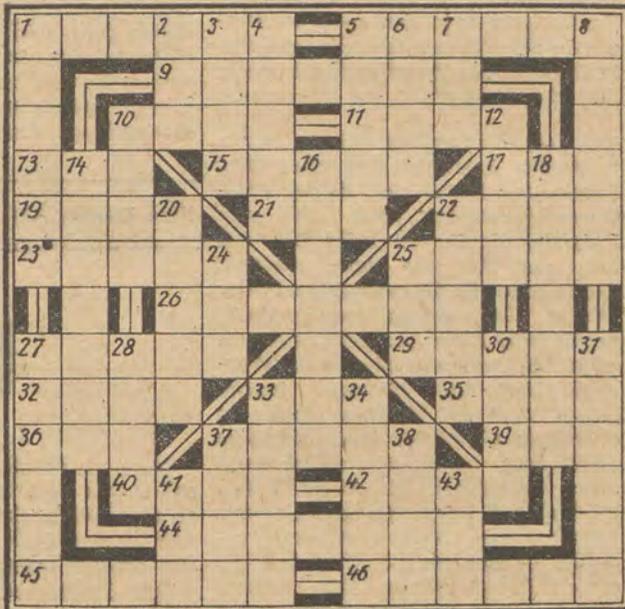
Die Fabel

Die Füchse hatten ein Aktiv gebildet und legten Selbstverpflichtungen ab. „Ich werde Vegetarier“, sagte ein Alter.

„Großväterchen, das ist doch gegen die Natur“, sagte ihm nach der Versammlung sein Enkel.

„Du Schlauer, das ist eine gute Selbstverpflichtung, ich habe sowieso keine Zähne mehr!“

Kreuzwörterrätsel



Waagrecht: 1. Trappenschau, 5. südeuropäische Beifußart, 9. Schutzverband, 10. englischer Adelstitel, 11. Verwitterungsprodukt aus Ton und Sand, 13. Angehöriger eines Göttergeschlechts, 15. Längenmaß, 17. Universum, 19. Nebenfluß des Rheins, 21. Stadt in Jugoslawien, 22. Kettengebirge in Mittelasien, 23. Finkenvogel, 25. japanischer Dramatiker, 26. Hauptstadt Nordirlands, 27. dem Schwefel verwandtes Element, 29. Zackenkronen des Papstes, 32. Lasttier, 33. Gebirgsseinschnitt, 35. Zahlwort, 36. Wacholderbranntwein, 37. Hinterhalt, 39. Artikel, 40. See im sowjetischen Mittelasien, 42. Name des russischen Parlaments, 44. Schnabelflöte, 45. Schlange, 46. schöpferisch.

Senkrecht: 1. Republik in Mittelamerika, 2. finnische Hafenstadt, 3. Körperhohlorgan, 4. Geweihspitze der Hirsche, 5. Halbinsel Großbritanniens, 6. ungarische Weinstadt, 7. Waldtier, 8. Muse des Lustspiels, 10. Klebermittel, 12. Sudanesischer Republik, 14. Strom in Südafrika, 16. Zweig des Bauwesens, 18. Lichtquelle, 20. Niedererschlag, 22. Wertpapier, 24. nordländische Hirschart, 25. Baumteil, 27. Wassertier, 28. Strom in Ostsibirien, 30. Oper von Verdi, 31. fortschrittlicher Komponist (NPT 1951), 33. Amtskleid

der Richter, 34. Schriftsteller („Vergeltung“), 37. starke Salzlösung, 39. germanisches Schriftzeichen, 41. Farbe, 43. britische Insel.

Auflösung aus Nr. 16/68

Waagrecht: 1. Prater, 5. Ostsee, 9. Ariosto, 10. Bube, 11. Tito, 13. Oka, 15. Email, 17. Rho, 19. Luke, 21. Spa, 22. Laub, 23. Elend, 25. Wanne, 26. Titanic, 27. Esten, 29. Eider, 32. Isar, 33. Aal, 35. Sire, 36. Sen, 37. Rutil, 39. Ate, 40. Knut, 42. Laus, 44. Utopist, 45. Raster, 46. Etamin.

Senkrecht: 1. Pavle, 2. Tau, 3. Erbe, 4. Riems, 5. Osti, 6. Stil, 7. tot, 8. Eingabe, 10. Bake, 12. Oran, 14. Kulisse, 16. Apparat, 18. Hundert, 20. Enter, 22. Laci, 24. DIN, 25. wie, 27. Eisler, 23. Tank, 30. Dias, 31. Reeden, 33. Autor, 34. Lilie, 37. Rute, 39. Last, 41. Nut, 43. Uta.

Herausgeber: SED Betriebsparteiorganisation Transformatorwerke „Karl Liebknecht“, Oberschneewitz, Wühlfeldstraße, Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meiseger, Redakteur: Erich Konezke, Redaktionssekretärin: Inge Kirsten, Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 59 12 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin.

Freizeit gestalten

die einen so, die anderen so, und du?

Ich würde passen, wenn Sie mich fragten, was ist ein Spinnakerstagssegel? Elke Hauke, Abteilung TOB aber weiß Bescheid. Seit einem Jahr gehört ihr Herz dem „Piraten“.

„Wissen Sie, Wasser war schon immer mein Element. Ich träumte schon mit 16 oder 17 Jahren davon, Segelsport zu betreiben“, erzählt Kollegin Hauke. Seit diesem Zeitpunkt sind nun fast 10 Jahre ins Land gezogen. Sie beschäftigte sich

am Start, ich hatte die Gelegenheit, mein Rüstzeug, welches ich mir aus Büchern bzw. dem „Solosegeln“ angeeignet hatte in einigen Details weiter auszufeilen.“ Zu diesem ersten Start wünschte die Redaktion „Gut Wind“ und es hat geklappt.

Eine frische Brise erhofft sich auch die Kollegin Hauke für ihre Weiterqualifizierung. Zur Zeit befindet sie sich in einem Zusatzstudium für

Ein Herz dem ‚Piraten‘

inzwischen mit dem Abitur, nahm die Lehre als Maschinenschlosser auf, ging dann auf die Ingenieurschule in Lichtenberg und kam 1965 als Ingenieur in unser Werk.

„Wie es so ist“, meint Kollegin Hauke, „hat man erst seine Prüfungen in der Tasche, verbleibt von den 24 Stunden des Tages auch ein wenig Zeit fürs Hobby.“

Ihr Jugendtraum hat sich erfüllt. In diesem Frühjahr hat Elke eine Segelsaison hinter sich. In der TSG-Oberschöneweide fand sie gute Freunde, die ihr zu jeder Zeit mit Rat und Tat zur Seite standen. „Weiß man die Grundbegriffe in der Praxis nicht richtig anzuwenden“, verrät mir Elke, „so fällt man im wahrsten Sinne des Wortes ins Wasser“. Und die Kollegin Hauke „schwimmt“ auf Nummer sicher. So ernst wie sie bisher ihre berufliche Ausbildung nahm, nimmt sie auch ihren Segelsport. In diesen Tagen wird sie den Berechtigungsschein zur Führung von Sportsegelbooten erhalten – und dann beginnt erst die aktive Segellaufbahn. Elke möchte auch gern mit dem Regatta-Sport auf du und du stehen. Schon am 27. und 28. April nahm sie an einer Revierwettfahrt auf dem Zeuthener See teil. Es war die erste Prüfung im Regatta-Sport, die für Boot und Steuermann bevorstand. „Es waren mehrere Vereine mit ihren Booten

Elektrotechnik und nimmt außerdem noch regelmäßig an Lehrgängen der KDT für Rechenautomatik teil.

Freizeit gestalten die einen so und die anderen so. Kollegin Hauke spricht von einem ihrer Hobbys genauso gern wie von dem anderen. Während das Studium ihr doch so einige Nerven raubt, gibt ihr der „Pirat“ verlorene Kräfte am Wochenende als Ausgleich zurück. gilo

Elke Hauke, Abt. TOB



Um jeden Preis

Wenn er rauchte, dann nur Zigaretten, die man ihm schenkte. Sollte er eine Solimarke kaufen, hatte er nur großes Geld oder gar keines. Die Zeitung borgte er sich aus, und seinen Bastlerbedarf deckte er im Betrieb. Um Strom zu sparen, erhellte er seine Stube, nur mit dem Licht einer Kerze, die er, wenn er las, beim Umblättern am liebsten noch ausgemacht hätte. Sein Marmeladenverbrauch stieg enorm, dagegen wurde Fleisch ein Fremdwort.

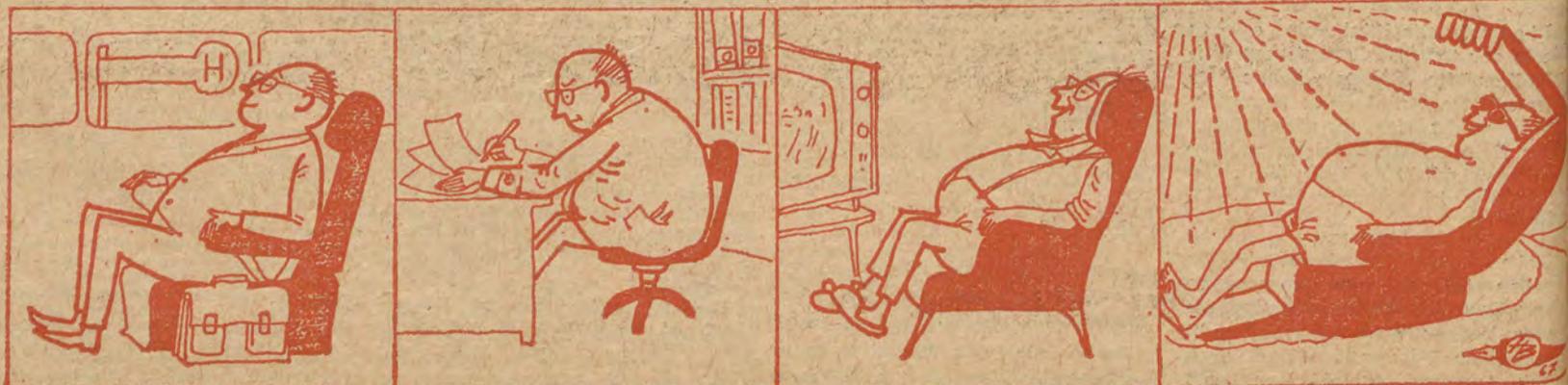
Im Kino sah man ihn nicht mehr. Er ging lieber zum Nachbarn fernsehen. Erst fuhr er auf Arbeiterwochenkarte mit dem Zug, später mit dem Rad. Besuch empfing er keinen mehr, aber er besuchte jeden Sonntag Bekannte und Verwandte. Zum Friseur ging er nur noch alle zwei Monate. Ins Gasthaus kam er gar nicht mehr. Während des Urlaubs machte er bei einem Maurer für ein Trinkgeld Handlanger.

Endlich bekam er seinen „Trabant“. Zum Fahren fehlte ihm nur

noch das Benzin. Er schränkte sich etwas ein und schaffte auch das. Schließlich startete er seine erste Halbtagstour. Danach blieb der Wagen einen Monat in der Garage. Wenn die „Trabant“ sehen wollte, bekam ihn gezeigt. Mitfahren konnte keine denn er wurde geschont.

Das war vor einem Jahr. Heute tritt er seine erste Ferienreise an mit dem Zug, wegen der Fahrpreisermäßigung durch den FDGB.

H. Hänel



So

sorgt

man

für Kreislaufstörungen